

**Interpellation Gahlinger-Niederhelfenschwil:  
«Pollerwahn und Verschlimmbesserung im Strassenraum – falsche Prioritäten bei  
Sicherheit und Infrastruktur**

Die Entwicklung in Zuzwil steht exemplarisch für eine problematische Tendenz im Kanton St.Gallen: Immer mehr Poller, Engstellen und künstliche Fahrbahnverschwenkungen führen nicht zu mehr Sicherheit, sondern zu einer Verschlimmbesserung.

Besonders stossend ist, dass solche Massnahmen nicht auf Quartier- oder Erschliessungsstrassen, sondern auf verkehrorientierten Strassen mit übergeordneter Funktion umgesetzt werden. Dort sind sie systemwidrig und gefährden einen sicheren und flüssigen Verkehrsablauf.

Die Folgen sind offensichtlich: schlechtere Übersicht, Ablenkung, tote Winkel (insbesondere bei Lastwagen), abruptes Bremsen sowie erhöhte Auffahrunfallgefahr. Hinzu kommen Nachdrängen und Konfliktsituationen bei Engstellen, wenn Verkehrsteilnehmende um Vortrittsituationen konkurrieren oder noch «durchziehen» wollen. Die Aufmerksamkeit verschiebt sich weg vom Menschen – hin zu Hindernissen.

Ein verbreiteter Irrtum wird damit weiter zementiert: Schlechte oder künstlich erschwerte Strassen machen den Verkehr nicht sicherer. Im Gegenteil zeigt die Praxis, dass auf übersichtlichen, gut unterhaltenen Strassen mit hochwertigen Belägen (z.B. Flüsterbelägen) ruhiger, gleichmässiger und damit sicherer gefahren wird. Künstliche Eingriffe erzeugen Unruhe statt Sicherheit.

Gleichzeitig verschlechtert sich der Zustand zentraler Infrastrukturen. Strassen und Brücken werden ungenügend unterhalten – sichtbar z.B. an der Mühlaubrücke Lütisburg-Bazenheid. Es entsteht der Eindruck klar falscher Prioritäten: Während die Substanz verfällt, werden Mittel für fragwürdige Detailmassnahmen eingesetzt.

Auch ökologisch und volkswirtschaftlich ist diese Entwicklung kontraproduktiv: Stop-and-go-Verkehr, zusätzliche Bauwerke und Umwege erhöhen Emissionen, Kosten und Ressourcenverbrauch.

Im Fall Zuzwil stellt sich zudem die Frage der Verantwortung, zumal die betroffene Strasse bislang unfallfrei und sicher war.

Ich bitte die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt die Regierung die Wirksamkeit von Pollern und Engstellen auf verkehrorientierten Strassen?
2. Bestehen aus Sicht der Regierung Zweifel an der Rechtmässigkeit oder Angemessenheit der in Zuzwil realisierten Anzahl von Pollern auf einer verkehrorientierten Strasse?
3. Welche Auswirkungen haben diese auf Sichtverhältnisse (mit Verkehr), tote Winkel und die Sicherheit von Schulkindern?
4. Teilt die Regierung die Auffassung, dass Poller und ähnliche Hindernisse dazu führen können, dass sich die Aufmerksamkeit im Verkehr zunehmend auf diese statt auf andere Verkehrsteilnehmende richtet?
5. Gibt es Hinweise auf erhöhte Risiken wie Auffahrunfälle, Ablenkung oder Konflikte durch Nachdrängen?
6. Wie beurteilt die Regierung das Kosten-Nutzen-Verhältnis solcher Massnahmen?
7. Wie ist der Zustand der Strassen- und Brückeninfrastruktur insgesamt?

8. Sieht die Regierung Vorteile darin, Brücken auf verkehrsorientierten Strassen vermehrt unter eine einheitliche kantonale Aufsicht zu stellen, insbesondere im Hinblick auf Unterhalt, Sicherheit und Verantwortlichkeiten?
9. Welche Rolle spielt die Kantonspolizei bei der Beurteilung – und wie wird ihr Einfluss gewichtet?
10. Wie werden diese Einschätzungen fachlich überprüft und ergänzt?
11. Gibt es Mechanismen zur Korrektur von Fehlentwicklungen?»

10. Juni 2026

Gahlinger-Niederhelfenschwil